

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940**

14 (3.2.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-895638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-895638)

# Machtzirkeln

## für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinsichtlich.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: V. Zitt, Elsfleth Hauptstraße 11. Hans Zitt, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zitt, Elsfleth. Für durch Zeitprecher aufzugebende Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 14

Elsfleth, Sonnabend, den 3. Februar

1940

## Deutschland wird leben!

### Abrechnung des Führers mit der britischen Teufelei — Kampf gegen die plutokratische Habgier

Start und unerklärlich pluri Deutschland den ihm von England und Frankreich aufgezwungenen Krieg. Die gesamte Nation ist einzig im Willen und Willen festgesetzt in ihrer harten Entschlossenheit, dankbar dem Führer, der in der knappsten Spanne von wenigen Jahren die Not des Vaterlandes gebrochen und Großdeutschland als ein Reich der Ehre, der Kraft, der Arbeit und des Friedens gegründet hat. Als Dolmetscher der Nation gab die Bevölkerung der Reichshauptstadt in einer wichtigen Volkskundgebung im Sportpalast diesen Empfindungen am 7. Jahresstag der Machtübernahme breiten Ausdruck.

Braufende Heilrufe empfangen den Führer an der historischen Kampfstraße der Bewegung, überall in den deutschen Städten und Dörfern sahen in dieser Stunde die Männer und Frauen vor dem Sauffprecher, im Zeuge dieser Demonstration des Dankes und des Gelübdes zu sein. Mit uns aber lauchten viele Teile der Welt den Weckern des Führers, wurde die Kundgebung doch nicht nur von sämtlichen deutschen Soldaten, sondern auch von den Seidern der Protektoralregierungen in Prag, der Slowakei, Italiens, Ungarns, Schwedens, Litauens übertragen, und ferner von Buenos Aires und New York übernommen.

### Reichsminister Dr. Goebbels

entbot den Führer einen herzlichen Willkommensgruß. Inubelst stimmten die Massen in den alten Kampf der nationalsozialistischen Bewegung ein. In kurzer Ansprache führte Dr. Goebbels aus:

#### Mein Führer!

Am heutigen Abend ist nicht nur Ihr Volk, sondern ist die ganze Welt Ihr Zuhörer. Die Plutokratie des Westens sind wieder einmal dabei, die ganze Welt mit ihrer Völlerei zu überflutieren. Sie möchten nach altem erprobtem Rezept wieder einmal den Versuch unternehmen, das deutsche Volk zu entzweiten und von Ihnen zu trennen (Heilige Heil-Nutze und Heil-Nutze). Aber dieses Rezept (wiederholte) künftige Anzeichen der Enttarnung nicht mehr (Stürmische und ironische Heil-Nutze). Das deutsche Volk steht wie ein Mann hinter Ihnen (Stürmische Heil-Nutze und dröhnender Beifall).

Die deutsche Nation hat nicht mehr auf die Stimmen, die von London oder Paris zu uns herüberbringen. Das deutsche Volk hört heute nur noch auf eine Stimme, und das ist die Ihre! (Stürmische Heil-Nutze). Die Völkertugenden der westlichen Plutokratien geben sich umsonst Mühe: Ihr Geschrei ist nur eine Ausgeburt ihrer Angst. Das deutsche Volk lehnt ihre Verleumdung mit kalter Verachtung ab. In unerklärlicher Vertrauen steht es zu Ihnen und hat sich am heutigen Abend wieder um Sie verarmt, am 30. Januar, dem Tag unserer großen Revolution. Es ist ein Tag der Verbundenheit des Volkes und der Sauffbarkeit zu Ihnen. Und das wollen wir Ihnen am heutigen Abend versprechen: Unter Dank soll nicht ein leeres Wort sein; unter Dank ist Kampf und Arbeit für Ihre große Sache. (Stürmischer Beifall und Heil-Nutze).

## Die große Rede des Führers

In seiner großen Rede im Sportpalast führte der Führer aus:

### Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Sieben Jahre sind eine kurze Zeit. Der Bruchteil eines normalen menschlichen Lebens — eine Sekunde kaum im Leben eines Volkes. Und doch scheinen die hinter uns liegenden sieben Jahre länger zu sein als viele Jahrhunderte der Vergangenheit. In ihnen hat sich ein großes geschichtliches Geschehen zusammen: die Wiederentdeckung einer von der Vernichtung bedrohten großen Nation. Eine unendlich ereignisreiche Zeit, die uns, die wir sie nicht nur erleben, sondern zum Teil gestalten dürfen, manchesmal kaum noch überdauern scheint.

Man redet heute sehr oft von demokratischen Idealen, nicht wahr, sondern in der anderen Welt! Denn wir in Deutschland haben ja einst dieses demokratische Ideal 15 Jahre lang zur Ehre kennengelernt. Wir selbst haben das Erbe dieser Demokratie angetreten.

### England führte die meisten Kriege

Wir erhalten jetzt wunderbare Kriegsziele vorgelesen, besonders von englischer Seite. England ist ja in der Tradition von Kriegsziele erfahren, da es die meisten Kriege der Welt geführt hat. (Stürmische Heiterkeit).

Es sind wunderbare Kriegsziele, die uns also heute vorgelesen werden. Es soll ein neues Europa entstehen! Dieses Europa soll erfüllt sein von Gerechtigkeit, diese Gerechtigkeit macht Kriegerinnen überflüssig, und daher soll dann endlich abgerufen werden. (Heiterkeit).

Mit dieser Abrüstung soll die wirtschaftliche Blüte beginnen, Handel und Wandel sollen dann aufleben, und zwar hauptsächlich der Handel, viel Handel, freier Handel! (Erneut Heiterkeit).

Unter diesem Handel soll dann auch die Kultur blühen, und nicht nur die Kultur, sondern auch die Religion soll dann wieder gedeihen. (Übermässige große Heiterkeit).

Mit einem Wort: Es soll jetzt das goldene Zeitalter kommen! Dieses goldene Zeitalter ist uns nun freilich schon einige Male illustriert worden, und zwar von deutschen Dichtern, die es heute wieder beschreiben. Es sind ziemlich alte, abgelebte Platten. Die Herren können einem wirklich leid tun, daß sie nicht einmal einen neuen Gedanken gefunden

haben, um ein großes Volk damit wieder zu fördern. Denn das hat man uns ja alles schon im Jahre 1918 versprochen!

Auch das damalige Kriegsziele der Engländer war ja das „neue Europa“, die „neue Gerechtigkeit“, diese neue Gerechtigkeit, die das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ als weltweites Ziel ansetzt. Damals versah man sich in der Zukunft überflüssig erdichten lassen würde.

Daher gab es auch damals bereits das Programm der Abrüstung, und zwar der Abrüstung aller. Und um diese Abrüstung nun besonders sinnfällig zu machen, sollte sie getrieben werden durch einen Bund der abgerüsteten Nationen. Sie sollten in der Zukunft alle ihre Differenzen — denn das es noch einige Differenzen geben würde, daran zweifelte man damals nicht — in freier Rede und Vagrede wägen — wie das unter den Demokratien so üblich ist (Heiterkeit). Es sollte auf keinen Fall mehr geschlossen werden! (Erneut Heiterkeit und Beifall). Man erklärte im Jahre 1918, daß es ein gesegnetes und Gott wohlgefälliges Zeitalter werden sollte.

### Verailles zerbrach Europa

Was statt dessen gekommen ist, das haben wir erlebt: Man hat die alten Staaten zerstückelt, ohne auch nur die Völker zu befragen. Man hat alte, historisch gewordene Körper, nicht nur staatliche, sondern auch wirtschaftliche, aufgelöst, ohne etwas Besseres an ihre Stelle setzen zu können. So hat man ohne Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker Europa zerstückelt und aufgelöst, große Staaten aufgelöst, Nationen rechtlos gemacht, indem man sie erst wehrlos machte, und dann endlich eine Einteilung getroffen, die nur noch Sieger und Besiegte auf dieser Welt übrig ließ.

Man sprach dann auch nicht mehr von Abrüstung, sondern im Gegenteil, man rüstete weiter. Man hat dann auch nicht begonnen, die Konflikte friedlich zu bereinigen, sondern die gefährlichen Spannungen haben genau die gleiche Lage. Nur die Lage hat es waren nicht mehr in der Lage, sich der Gewalttaten der Verführer zu erwehren. Damit kam natürlich auch nicht die wirtschaftliche Wohlfahrt, sondern im Gegenteil, ein wahnwitziges System von Reparationen führte zu einer wirtschaftlichen Verelendung nicht nur der Besiegten, sondern auch der sogenannten Sieger selbst. Die Folgen dieser wirtschaftlichen Verelendung hat kein Volk mehr gespürt als das deutsche.

Auch die Kultur hat keine Förderung erfahren, sondern im Gegenteil: sie wurde vernarrt und verzerrt. Auch die Religion trat in den Hintergrund. In diesen fünfzehn Jahren hat sich kein Engländer der Melancholie, der drückenden Barmherzigkeit oder der Nächstenliebe erinnert.

### Der Versailles Vertrag ihre Bibel

Da sind die Herren nicht mit der christlichen Bibel angelegentlich, sondern da war ihre Bibel der Vertrag von Versailles! (Stürmische Heiterkeit).

Da waren 440 Paragraphen, die alle nur eine Verelendung, eine Verelendung und eine Erstreckung Deutschlands darstellten. Dieses Versailles wurde garantiert von dem neuen Völkerbund, nicht einem Bund der freien Nationen, der gleichen Nationen, überhaupt gar kein Völkerbund — die eigentliche verbindende Nation blieb ihm von Anfang an fern —, sondern ein Völkerbund, dessen einzige Aufgabe es war, dieses gemeinsame alle Diktate zu garantieren und uns zu zwingen, es zu erfüllen.

Das war nun die Zeit des demokratischen Deutschland: Wenn heute fremde Staatsmänner oft so tun, als ob man zum heutigen Deutschland kein Verhältnis haben könnte, so konnte das doch auf keinen Fall auf das damalige Deutschland zutreffen; denn dieses damalige Deutschland war ja ihre Schöpfung, ihr ureigenstes Werk. Da zu konnten sie doch Vertrauen haben.

Und wie haben sie dieses Deutschland mißhandelt!

Wer kann sich die Geschichte dieser Jahre vollkommene im Gedächtnis zurückrufen: das Elend des Zusammenbruchs vom Jahre 1918, die Tragik des Jahres 1919 und dann alle die Jahre des inneren wirtschaftlichen Verfalls, der Fortdauer der Verfallung der Bevölkerung unseres Volkes und vor allem der vollkommenen Hoffnungslosigkeit! Es ist auch heute noch erschütternd sich in diese Zeit zurückzuerkennen, da eine große Nation allmählich das ganze Vertrauen nicht nur auf sich selbst, sondern in jede irrtümliche Gerechtigkeit verlor. In dieser ganzen Zeit hat dieses demokratische Deutschland vergeblich gehofft, vergeblich gebettelt und vergeblich protestiert. Die internationale Finanz — sie blieb brutal und prekte unser Volk rücksichtslos aus. Die Staatsmänner der allerersten Nationen — sie blieben hartnäckig. Elsfleth hat man damals, daß wir 20 Millionen Deutsche zuviel seien. (Stürmische Heiterkeit).

### Kettung aus eigener Kraft

In dieser Zeit, da alles schief umsonst war, da alles Viten vergeblich blieb und alles Verlorenen zu keinem Erfolg führte, entsand die nationalsozialistische Bewegung, aus dem Volk die Erkenntnis, daß man auf dieser Welt nicht hoffen, nicht sitzen und sich nicht zu Protesten herabwürdigen darf, sondern daß man auf dieser Welt in erster Linie sich selbst zu helfen hat. (Stürmischer Beifall).

An Stelle des Hoffens trat der Glaube an unser deutsches Volk und die Mobilisierung seiner eigenen inneren Werte. Es fanden uns damals wenig reale Mittel zur Verhängung. Was wir als die Beweismittel des neuen Weltansatzes unseres Volkes, zuerzits seine Intelligenz und drittens das, was unser Lebensraum, der eigene Boden, uns bieten konnte.

So begannen wir unsere Arbeit und erleben nun den inneren deutschen Aufstieg. Er bedrohte die Welt nicht, er war eine rein innerdeutsche Reformarbeit. Und trotzdem hat sich in den fünf Jahren herangebracht. Sie mitterten den Wiederanflug des deutschen Volkes — und deshalb, weil wir

## Neuer Vorstoß der Luftwaffe

Sieben bewaffnete Handelsdampfer und zwei englische Vorpostenboote vernichtet.

Deutsche Fliegerverbände wurden auch im Laufe des 30. Januar zur Aufklärung über der Nordsee und der englischen Küste von den Drkym-Jeteln bis zur Themse-Wandung eingesetzt. Hierbei wurden wiederum sieben bewaffnete Handelsdampfer vernichtet, ein weiterer schwer und mehrere andere leicht beschädigt. Außerdem wurden zwei britische Vorpostenboote zum Sinken gebracht.

Trotz starker Flakabwehr von allen angegriffenen Schiffen und trotz Einfanges zahlreicher feindlicher Zäger wird nur ein eigenes Flugzeug vernichtet.

Als wir noch ganz begeistert von der großen Rede des Führers am Tage der nationalen Erhebung befeimbar waren, wurde uns diese Nachricht von dem neuen Sieg der deutschen Luftwaffe, die wiederum einen gewaltigen Erfolg im Sonderkrieg hervorbrachte, konnte, der in nichts hinter dem schweren Schlag vom Vortage zurückblieb. Wochen sich die Engländer zunächst vielleicht damit trösten, daß sie „Glück“ gehabt hätten, so müssen sie heute erkennen, daß sie der Überlegenheit der deutschen Waffen nichts entgegenzusetzen haben und daß ihre Hoffnungen auf die Wirksamkeit ihres den Neutralen so hoch angepreisenen Seelichsystems unter den Bomben der deutschen Flieger kläglich zusammenbrechen. England ist wirklich keine Insel mehr!

## Spähtruppen im Westen

Berlin, 1. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes Artilleriefeuer. Ein eigener Spähtrupp vernichtete am 30. Jan. eine feindliche Siedlung im Grenzgebiet westlich Saarlautern und kehrte ohne Verluste zurück.

Die deutsche Luftwaffe setzte die Aufklärungs-tätigkeit gegen Großbritannien fort.

Das bemerkten, haben wir parallel mit diesem Wiederanflug sofort die Mobilisierung der deutschen Kraft vorgenommen.

Sie kennen es ja: Noch im Jahre 1933, noch in dem Jahre, in dem wir die Macht übernahmen, sah ich mich veranlaßt, unseren Ausrüstung aus dem Völkerbund zu erklären und die Abrüstungskonferenz zu verlassen. Wir konnten vor diesem Forum kein Recht erhalten. 1934 begann die deutsche Aufrüstung in größtem Ausmaß, 1935 führte ich die Ulgemeine Wehrpflicht ein, 1936 ließ ich das Wehr- und Befehl, 1937 begann der Wehrhaushaltplan anzuweisen, 1938 wurden die Ostmark und das Sudetenland dem Reich eingegliedert, und 1939 begann wir das Reich abzusichern gegen jene Feinde, die sich unterdessen bereits remastriert hatten.

### Immer nur Ablehnung und Anfeindung

Zum Schutz des Reiches sind die Maßnahmen des Jahres 1939 getroffen. Alles das hätte anders kommen können, wenn die andere Welt auch nur einen Funken von Verständnis für die deutschen Lebensnotwendigkeiten aufgebracht hätte. Man sagt so oft, wir hätten das ausbilden sollen. Sie erinnern sich, meine Volksgenossen: Habe ich nicht zum Beispiel öfter als einmal die deutsche koloniale Forderung der Welt zum Ausbilden vorgelegt? (Gebärdete Zustimmung.) Haben wir jemals eine Antwort darauf erhalten? (Stürmische Heiterkeit.) Immer einer für alle und alle für einen, nur neue Verbindungen! Im Augenblick der Wiederentdeckung des Reiches waren England und Frankreich in ihren fährlichen Schritten entschlossen, den Kampf erneut aufzunehmen. Sie wollten es so!

England hat seit 300 Jahren das Ziel verfolgt, eine wirkliche Konföderation Europas zu verhindern, genau so, wie Frankreich eine Konföderation Deutschlands seit vielen Jahrhunderten zu verhindern sich bemüht. Wenn heute ein Herr Chamberlain als Preisler auftritt und seine formale Kriegsziele der Mittwelt verkündet, dann kann ich nur sagen: Ihre eigene Geschichte widerlegt Sie, Mr. Chamberlain!

Seit 300 Jahren haben Ihre Staatsmänner beim Kriegsausbruch immer so geredet, wie Sie, Herr Chamberlain, heute reden. Sie haben immer nur „für Gott“ und „für die Nationen“ geschimpft. Sie haben niemals ein materielles Ziel gehabt, aber gerade weil die Engländer nie für ein materielles Ziel kämpften, hat der Heilige Gott sie material wohl so reich belohnt! (Stürmische Zustimmung).

### In 300 Jahren 40 Millionen Quadratmeter unterjocht

Daß England immer nur als der „Streiter der Wahrheit und der Gerechtigkeit“, als der „Borkämpfer aller Ungerechten“ auftrat, das hat Gott den Engländern nicht vergesst. Dafür sind sie reich begünstigt worden. Sie haben in 300 Jahren sich und 40 Millionen Quadratmeter Erdraum unterworfen, alles natürlich nicht etwa aus Egoismus, nicht etwa aus irgendeiner Lust an der Herrschaft oder am Reichtum und Genuß — nein, im Gegenteil, alles das nur im Auftrag Gottes und der Religion. (Stürmische Heiterkeit).

Freilich England wollte nicht etwa nur allein der Gottesstreiter sein, es hat immer auch andere eingegeben, an diesem blauen Kampf teilzunehmen. Es hat sich nicht einmal bemüht, immer die Hauptlast zu tragen. Für so Gott wohlgefällige Werke kann man auch andere Leute als Mitkämpfer finden (Erneute Heiterkeit). Das um die Engländer auch heute. Und es hat sich das für sie reich bezahlt gemacht.

40 Millionen Quadratkilometer Eroberung, eine einzige Heiligkeit der Verengungen, von Eroberungen, von unheimlichen Mißhandlungen, von Unterdrückungen, von Ausplünderungen. Es gibt in Englands Geschichte Dinge, die wirklich in keinem anderen Staat und bei keinem anderen Volk jemals gewesen wären. Man hat für alles Kriege geführt. Man führte den Krieg, um seinen Handel zu erweitern; man führte Krieg, um andere zu zwingen, daß sie Spinnweben rauchten; man führte Krieg, um Wohlgerüche zu gewinnen oder um die Herrschaft über Diamantengebiete. Es waren immer materielle Ziele, allerdings teils edel und ideal verbrämt!

### Der Teufel mit dem Gebetbuch

Auch der letzte Krieg wurde geführt nur „für ideale Ziele“. Daß man nebenbei die deutschen Kolonien eingeklinkert hat, hat Gott wieder zu gewollt! (Große Heiterkeit und stürmische Beifall). Daß man wieder Schritte unternahm, daß man die besten Auslandsleute inhaftierte, sind so Wiederholungen in dem edlen „Streit für die heilige Religion“. Wenn Herr Chamberlain heute mit der Bibel einhergeht und seine frommen Kriegsziele predigt, dann kommt mir das so vor, als wenn sich der Teufel mit dem Gebetbuch einer armen Seele nähert (Lobende Heiterkeit und brausender Beifall).

Und dabei ist das jetzt wirklich nicht mehr original, das ist abgelesen und vor allem, das glaubt niemand mehr. Ich fürchte manches Mal fast, er zweifelt selber an sich. (Erneute brausende Heiterkeit).

Außerdem, jedes Wort bekommt sich nur einmal die Zuhörer an. Man hat ja schon von Samen und Samen sind nur einmal die Kinder nachgelassen, und einem Apokalypse internationaler Völkerverdrängung auch nur einmal das deutsche Volk! (Brausender Beifall und stürmische Bravo-rufe).

### Englands Ziel: Vernichtung Deutschlands

Da lobt ich mir Mister Churchill (wiederum lobende Heiterkeit). Er spricht das offen aus, was der alte Mr. Chamberlain nur im stillen denkt und hofft! (Erneute stürmische Heiterkeit). Er sagt es: Unser Ziel ist die Auflösung, ist die Vernichtung Deutschlands! (Voranhaltende stürmische Pfui-Pfui). Unser Ziel ist, wenn möglich, die Ausrottung des deutschen Volkes! (Erneute brechen die Tausende in stürmische Pfui-Pfui aus, in denen die ganze Erbitterung des Volkes über diese Pläne zum Ausdruck kommt). Diese Offenheit, glauben Sie mir, begrüße ich.

Und auch französische Generäle sprechen ganz offen aus, was es geht. Ich glaube, daß wir uns so auch leichter verstehen. Warum denn immer mit verlogenen Phrasen kämpfen? Warum es nicht offen sagen? Es ist uns das so viel lieber! Wir wissen ganz genau, welches Ziel sie haben, ob Herr Chamberlain mit der Bibel geht oder nicht, ob er fromm tut oder nicht, ob er die Wahrheit sagt oder ob er lügt, wir wissen das Ziel: Es ist das Deutschland von 1648, das ihnen vorwärts, das aufgefällige und zerrissene Deutschland! (Minutenlang stürmische Pfui-Pfui).

Sie wissen genau, hier in diesem Mitteleuropa sitzen über 80 Millionen Deutsche. Diese Menschen haben auch einen Lebensanspruch. Ihnen gehört auch ein Lebensanteil. Und dreihundert Jahre lang sind sie darum betrogen worden. Sie konnten nur betrogen werden, weil sie insofern ihrer Herrlichkeit das Gewischt ihrer Zahl nicht zur Geltung zu bringen vermochten. So leben heute 140 Millionen auf dem Quadratkilometer.

Wenn diese Menschen eine Einheit bilden, dann sind sie eine Macht. Wenn sie zerstückelt sind, sind sie wehrlos und ohnmächtig. In ihrer Gefährlichkeit liegt aber außerdem noch ein noch größeres, wenn 30 oder 200 kleine Staaten protestieren oder Lebensrechte in Anspruch nehmen? Wer nimmt davon Notiz? Wenn 80 Millionen auftreten, dann ist das schon etwas anderes.

Daher die Abneigung gegen die staatliche Bildung, gegen die staatliche Einheit Deutschlands. Und schließlich möchten sie diese Staaten wieder in ihre früheren einzelnen Bestandteile auflösen.

Vor wenigen Tagen, da schrieb so ein Engländer: „Das ist es eben, die überhäufte Gründung des Kaiserreichs von einst, das war nicht richtig“. Freilich, das war nicht richtig. Es war nicht richtig, daß diese 80 Millionen sich zusammenschließen, um ihre Lebensrechte gemeinsam zu vertreten. Es würde ihnen lieber sein, wenn diese Deutschen wieder unter 200 oder 300 oder 400 Fürstentümern, wenn möglich unter 200 oder 300 oder 400 Dynastien kämen — hinter jedem Dynastie ein paar hunderttausend Menschen, die dann von selber mundtot gegenüber der übrigen Welt sind. Dann können wir als Volk von Diktatoren und Diktatorinnen weiterleben, so gut es eben geht. Der Diktator und Diktatorin außerdem nicht so viel Wahrung wie der Schwärzler. (Stürmische Heiterkeit).

## ALLES FÜR KARIN

Roman von Hanni Seppeler

36]

Hilios, das Gesicht hochgerötet, sah Frau Betty ihren Mann an. Der zuckte die breiten Schultern, strich über den blanken Scheitel, wandte sich nochmal an das Mädchen:

„Wenn du nicht schon verlobt wärst, also als junge Dame gelten müßt, gäbe ich dir die einzig richtige Antwort. Du verstehst mich wohl? Und nun ab, auf dein Zimmer, aber ein bißchen plötzlich.“ Unheimlich ruhig, als hätte er eben vom Wetter gesprochen, fanden die Worte des Doktors im Zimmer, aber die dicke Ader auf seiner Stirn war bereit genug.

Karin drehte sich um, einen bösen Ausdruck im Gesicht, öffnete die Tür, da rief Dr. Engelhoff nochmal:

„Was würde übrigens Klaus, dein Verlobter, zu deinen Hingelipfchen sagen? Ich weiß es: Karin total verrückt.“

„Mein, das würde er nicht. Klaus hätte mehr Verständnis für meine Begabung. Und im übrigen, damit ihr auch das wißt, Klaus liebt mich ja gar nicht, und gäbe mich schon wieder frei. Deswegen könnt ich schon Tänzerin werden.“

„Was, Klaus liebt — dich — nicht?“ flötete Frau Betty, „wie kommt du nun wieder auf diese Idee? Warum sollte er sich sonst mit dir verlobt haben?“

„Weil ich mich ihm — sozusagen — an den Hals geworfen habe“, kam es froh über die Lippen des Mädchens. „Ja, nun verließ ich gar nichts mehr“, jammerte die Mutter.

„Ich glaube wahrhaftig, ich muß dir den Puls fühlen“, ließ sich der alte Herr vernehmen, dann brüllte er plötzlich: „Nehmt aber Schluss mit dem ganzen Theater — ich hab' es satt!“

### Das ist das Problem, das heute zur Diskussion steht!

Hier sind große Nationen, die im Laufe von Jahrhunderten infolge ihrer Uneinigkeit um ihre Lebensanteile auf dieser Welt betrogen worden sind. Diese Nationen haben aber jetzt ihre Uneinigkeit überwunden. Sie sind heute als junge Mächte in den Kreis der anderen eingetreten und erleben nun ihre Ansprüche. Ihnen gegenüber befinden sich die sogenannten Vorkriegsleute. Diese Völker, die große Gebiete der Welt ohne jeden Sinn und Zweck einfach bluteten, ja vor wenigen Jahrzehnten dazu noch Deutschland austaubten, stellen sich nun auf den Standpunkt der sogenannten bestehenden Klassen innerhalb der Völker.

Es wiederholt sich im Leben der Welt das, was wir ja auch in der Welt der Völker im Kleinen erleben. Auch hier gab es wirtschaftliche Auffassungen und politische Meinungen, die dahin gingen, daß, wer hat, eben hat, und wer nicht hat, eben nicht hat, und daß es eine gottgefällige Ordnung sei, daß der eine habe und der andere nichts besitze und daß es immer so bleiben müsse. Diesen gegenüber treten andere Kräfte auf. Die eine Kraft schreit einfach: Wir wollen nun zerfallen! Wenn wir nicht zerfallen, dann soll es vertrieben werden! Diese Kräfte sind die Kräfte der Zukunft, die heute schon im Keim vorhanden sind. Sie sind die Kräfte der Zukunft, die heute schon im Keim vorhanden sind. Sie sind die Kräfte der Zukunft, die heute schon im Keim vorhanden sind.

### Teilnahme am Besitz

erziehen. Keinesfalls aber kann einer, der nun besitzt, sich auf den Standpunkt stellen, daß er damit auch alles Recht besitzt und der andere keines. Und so ähnlich ist es in der Welt: Es geht nicht an, daß 46 Millionen Engländer 40 Millionen Quadratkilometer der Erde einfach bluteten und erklären: „Das ist uns vom lieben Gott gegeben. Wir haben vor zwanzig Jahren auch noch etwas dazu bekommen. Auch das ist jetzt unser Eigentum, und wir geben jetzt nichts mehr heraus.“

Und Frankreich? Mit seinen wirklich nicht mehr fruchtbarsten Volkstum von knapp 30 Millionen auf dem Quadratkilometer im Mutterlande hat es selber über 9 Millionen Quadratkilometer Raum erobert. Deutschland dagegen mit über 80 Millionen hat noch nicht 600.000 Quadratkilometer. Das ist ein Problem, das gelöst werden muß und das genau so gelöst werden muß, wie die anderen sozialen Fragen gelöst werden. (Mit lebendigem Beifall stimmen die Massen dem Führer zu.)

Und wir erleben heute im großen nur das Schauspiel, daß wir einst im Innern in kleinerem Ausmaß auch erleben, als der Nationalsozialismus im Interesse der Verteilung einer wirklich fruchtbareren Ernte und einer wirklich einheitlicher der Menschen keinen Kampf für die breite Masse unseres Volkes begann. Es wurde von den damaligen liberalen und demokratischen, also bestehenden Kreisen und ihren Parteien versucht, den Nationalsozialismus zu zerlegen. Die Partei auflösen! „Man muß sie verbieten!“ Das war ihr ewiger Schrei. Man sah in der Auflösung und im Verbot der Bewegung die Vernichtung der Kraft, die vielleicht eine Veränderung des bestehenden Zustandes würde herbeiführen können.

Der Nationalsozialismus ist mit diesen Kräften fertig geworden, er ist geliebt, und er hat seine Neuordnung in Deutschland begonnen und weitergeführt. Heute steht nun die bestehende andere Welt. Man muß Deutschland auflösen! „Man muß diese 80 Millionen amputieren.“ Man darf sie nicht in einem staatlich geschlossenen Gebilde lassen, dann nimmt man ihnen die Kraft, ihre Forderungen durchzusetzen! Das ist das Ziel, das sich England und Frankreich in diesem Kriege gesetzt haben!

Demgegenüber ist unsere Antwort die gleiche, wie wir sie immer in unseren Gegnern einst gaben. Sie wissen, wir haben allen Parteigenossen, daß uns der Sieg im Jahre 1933 nicht geschenkt worden ist. Es war ein Kampf, ohne welchen der Sieg fast 10 Jahre lang geführt werden mußte, ein betriebe aus sich selbst losen Kampf.

Denn Sie müssen sich erinnern, daß wir ja nicht etwa plötzlich von der Vorhölle eine große Bewegung erhalten hatten. Mit einer Handvoll Menschen ist sie gegründet worden, und diese Menschen mußten sich mühselig ihre Position erst erkämpfen und dann erweitern. Aus einer Handvoll Menschen sind hundert und dann tausend und dann zehntausend und hunderttausend geworden, und endlich die erste Million, und dann wurde eine zweite Million daraus, eine dritte und eine vierte. So sind wir in einem dauernden Krieg gegen tausend Widersprüche und Angriffe, Bergewaltigkeiten und Rechtsbrüche gewachsen und sind in diesem Kampf stark geworden, innerlich stark. So ist in diesem Jahre die Macht erungen worden, nicht unwesentlich als Geschenk des Himmels, sondern als die Belohnung eines einmütigen großen Ringens, eines tapferen Ausdauerens in Kampf um die Macht. (Die Massen antworten mit brausendem Beifall dem Führer.)

Da drehte Karin sich um und ließ aus dem Zimmer.

„Hab' ich es nicht gesagt“, stieß Frau Betty, „etwas jetzt in dem Kind, was wir nicht kennen. Gott, diese Aufregung! Gib mir mal ein paar Badriantropfen, bitte.“

Eine Woche später hatte Karin heimlich das Elternhaus verlassen, trotz der Mahnungen Ilona Ostens, diesen Schritt nicht zu tun. Als aber Karin auf ihrem Entschluß beharrte, entschloß sie sich, Karin nach Paris zu begleiten.

„Ach, werde ihnen schreiben, Frau Osten, dann werden sie mir doch noch ihre Einwilligung geben, das glaube ich bestimmt!“, hoffte Karin.

Niedergeschmettert saßen Dr. Engelhoff und seine Frau über Karins Abschiedsbrief.

„Wer gab mir denn mein heißes Herz, mein unruhiges Blut, das mich zwingt, zu tun, was ich tue? Es ist stärker als ich, liebe, geliebte Eltern. Ich kann einfach nicht anders und siehe Euch an: Gebt mir Eure Einwilligung! Ich bin in guter Gut, im Schutze von Frau Osten, sie ist wie eine Mutter zu mir. Gehehen kann mir also nichts, liebe Eltern. Bitte, bitte, seid nicht böse, schreibt mir bald, damit ich Ruhe habe und arbeiten kann. Beiliegenden Brief gebt doch bitte weiter an Klaus. Ich habe ihn gebeten, mich freizugeben. Unterstützt meinen Wunsch. Ich kann nicht heiraten.“

Die beiden alten Leute saßen sich an. So war das nun Vergessen hatten sie, daß Karin ja gar nicht Blut von ihrem Blut war, hatten sich so ganz als Eltern gefühlt, daß sie nun von der unbewußten Klage des Kindes erschüttert waren: Ja, wer gab ihr das heiße Herz, das unruhige Blut?

Plötzlich fielen ein paar schwere Tropfen auf das Blatt Papier, und Frau Betty schluchzte laut auf.

Zärtlich strich der Mann über das glaubende Haar der Gefährtin: „Die Erkenntnis ist bitter, Betty. Alles istf du, um ein fremdes Kind zum eigenen zu machen, und müßt

### Bereitung des Deutschen Volkes

Als ich im Jahre 1933 diese Macht erhielt und nun mit der nationalsozialistischen Bewegung die Verantwortung für die deutsche Zukunft übernahm, da war mir klar, daß die Freiheit unseres Volkes nicht länger befristet werden dürfte. Es war mir weiter klar, daß der Kampf nicht seinen Abbruch gefunden hätte, sondern nun in einem großen Ausmaß erst recht beginnen würde. Denn vor uns stand nicht nur der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, sondern die Befreiung unseres deutschen Volkes! Das war unser Ziel! (Mit stürmischen Beifall und brausendem Beifall stimmen die Tausende dem Führer jubelnd zu.)

Was ich seitdem geschaffen habe, ist ja alles nur ein Mittel zu diesem Zweck. Partei: Arbeitssinn, Disziplin, alle anderen Organisationen, die Wehrmacht; das Meer, die Luftwaffe und die Marine, sie sind ja nicht Selbstzweck, sie alle sind nur Mittel zum Zweck. Lieber dem allen steht die Erlösung der Freiheit unseres deutschen Volkes. (Mit stürmischen Beifall und brausendem Beifall stimmen die Tausende dem Führer jubelnd zu.)

Ich habe natürlich nach außen genau so wie im Innern versucht, durch Verhören und durch den Appell an die Vernunft die notwendigen unabweigbaren Forderungen durchzusetzen. Es ist mir auf einigen Gebieten und einige Male gelungen. Im Jahre 1935 aber mußte man erkennen, daß bei den gegenwärtigen Staaten die alte Hege des Weltfriedes wieder die Heberhand gewonnen. Ich habe damals schon zu mir und zu euch gesagt: Wenn man das nicht ändern kann, dann muß man sich erst in die Hände zuschlagen und ein Abkommen abschließen, dann nach London zurückkehren und dort sofort zuhause anfangen, dieses Abkommen als eine Schande bezeichnen, ja versichern, daß sich ein zweites Mal so etwas nicht mehr wiederholen darf. Mit anderen Worten, daß für die Zukunft eine freiwillige Verständigung überdauert nicht mehr denkbar sein soll. (Stürmische Pfui-Pfui).

Damals sind in den gegenwärtigen Demokratien die Kräfte zu stark geworden. Sie haben sich nicht mehr zurückziehen können. Sie sind zu stark geworden, die deutsche Volk empfand keine Hoffen mehr, die deutsche Volk wollte nicht ihnen nur in Frieden und Freundschaft leben. Die Forderungen, die wir haben, tun diesen Völkern ja nicht weh, sie nehmen ihnen nichts. Das deutsche Volk ist daher auch nie zur Feindschaft gegen sie erregt worden. Aber in England begreifen nun gewisse Kreise mit einer unheimlichen, unerschütterlichen Beständigkeit, daß sie sich nicht mehr zurückziehen können.

### England und Frankreich wollten den Krieg

Und da kam für mich der Augenblick, wo ich mir sagen mußte: Hier darf man nicht mehr zusehen. Denn eines Tages werden die Herrscher in London vor Regierung setzen, dann werden sie ihre Pläne verwirklichen, und das deutsche Volk wird überhaupt nicht wissen, was geschieht ist. So gab ich den Befehl, nun das deutsche Volk über diese Sache aufzuklären. Aber ich war vor diesem Augenblick an auch entschlossen, die Verteidigung des Reiches so oder so sicherzustellen. 1939 haben dann die Reichsstände die Masse englischer, italienischer, amerikanischer, französischer, aller anderen Völker und meines Engagements ihre Kriegserklärungen geschickt. Sie geben es heute selbst ganz ungezogen zu: „Jawohl, Polen hätte wahrscheinlich eingeklinkert, aber das wollten wir nicht.“ (Stürmische Pfui-Pfui). Sie geben heute zu, daß es möglich gewesen wäre, eine Verständigung herbeizuführen. Aber sie wollten den Krieg!

Sie denken — das haben wir einst die inneren Gegner auch gesagt. Sie haben ihnen die Hand gereicht, aber sie haben nicht zurückgezogen, sie haben nicht zurückgezogen, sie haben nicht zurückgezogen, sondern Kampf! Gut, sie haben den Kampf bekommen! (Mit minutenlangem Beifall jubeln die Tausende dem Führer zu.)

### Und ich kann Frankreich und England nur sagen:

#### Sie werden den Kampf bekommen!

(Der brausende Beifall verflücht sich an einer arakartigen Ausdehnung für den Führer.)

Die erste Phase dieses Kampfes war eine politische Aktion. Durch sie wurde uns zunächst der Frieden politisch frei gemacht. In der Folgezeit hat Deutschland mit Italien eine gemeinsame Politik betrieben. Diese Politik hat bis jetzt nicht gescheitert. Die beiden Staaten sind immer mehr zusammen gewachsen, ihre gemeinsamen Interessen sind auf den gleichen Kenner zu drängen. Vor vergangenen Jahr habe ich nun versucht, England die Möglichkeit zu nehmen, den beschlossenen Krieg in einen allgemeinen Weltkrieg ausarten zu lassen. Denn der stromte, die Bibel studierende, lesende und predigende Herr Chamberlain hat sich damals monatelang bemüht, mit dem höchsten Staat in eine Verständigung zu kommen und mit ihm einen Bund zu schließen. Das ist damals nicht gelungen. Ich verstehe, daß man in England wußt ich darüber, daß ich nun das getan habe, was Herr Chamberlain vergeblich versucht hatte, zu tun. (Brausender Beifall).

Und ich begreife auch, daß das, was bei Herrn Chamberlain ein Gott wohlgefälliges Werk gewesen wäre, bei mir ein Gott wohlgefälliges Werk ist. (Stürmische Heiterkeit). Aber immerhin — ich glaube, der Allmächtige wird zufrieden sein, daß in einem großen Gebiet ein so großer Kampf ermüdet wurde. (Mit anhaltendem Beifall).

dann nachfolts zusehen, wenn die Stimme des Blutes spricht. Ich hab' es dir noch nicht gesagt, Frau. Nach meinen Erfindungen ist die Balletmeisterin und ehemalige berühmte Tänzerin Ilona Ostera, oder Ilona Osten, die Schwester von — Karins leiblichem Vater, von Hans Osten.“

„Mein!“ schrie die Frau auf.

Berühmend strich er über die zitternde Hand, die Karins Brief hielt: „Doch, Liebste, doch — und nun wirst du das Kind auch wohl verstehen. Alles Sträuben nützt nichts. Wir wollen sie doch nicht verlieren, darum ist es schon besser, wir finden uns ab damit.“

„Ach kann es aber nicht, Jean.“

„Du müßt, Betty — es ist besser, glaub' es mir. Sondernbar ist es aber doch, daß sich Tante und Nichte gefunden haben, sich liebhaben und verstehen, ohne daß sie von ihrer Verwandtschaft etwas ahnen. Das Blut ist stärker als alles“, sagte er leise hinzu.

Er erprob sich ein wenig schwerfällig.

Trauer und Verzicht schatteten mir seine Augen.

„Ach werde ich schreiben, daß wir ihr nicht zürnen. — Komm, Frau, leg dich, verlaß ich ein wenig zu schlafen.“

Liebevoll bettete er die Gefährtin auf den Divan, deckte sie sorglich zu.

„Jean!“ flüsterte plötzlich Frau Betty, „was würde Karins wirkliche Mutter jetzt tun? Wo mag sie überhaupt sein, ob sie lebt, glückselig geworden ist? Daß man gar nichts mehr von ihr hört. Hätten wir uns nicht doch mal um sie kümmern müssen?“

„Wir haben ja gehandelt, wie Diane Bestermann es damals von uns verlangte.“

„Ja, das wohl!“ seufzte Frau Betty. Ein großes, Abertand dahinter.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Jahrszeiten haben Deutschland und Ausland in Freundschaft und Liebe vereinbar gemacht. Warum soll es in der Zukunft nicht wieder möglich sein. Ach glaube, es wird möglich sein, weil die beiden Völker das wünschen! Jeder Versuch der britischen oder französischen Plutokratie, uns in einen neuen Gegenstand zu bringen, wird scheitern aus der natürlichen Erkenntnis dieser Völker.

### Die erste Phase des Kampfes beendet

So ist heute Deutschland zunächst politisch in seinem Süden frei.  
Die zweite Aufgabe des Jahres 1939 war, uns auch militärisch den Süden frei zu machen. Die Öffnung der englischen Kriegesfahrverhinderungen, der Kampf gegen Polen würde unter keinen Umständen vor einem halben bis einem Jahr entschieden sein, wurde durch die Kraft unserer Wehrmacht um die Wende gemacht! (Geheißener, minutenlanges Weisfall.) Der Staat, dem England die Garantie gegeben hat, ist ohne Erfüllung dieser Garantie in 15 Tagen von der Landkarte weggeräumt worden.  
Damit ist die erste Phase dieses Kampfes beendet, und die zweite beginnt.

Herr Churchill brennt schon auf diese zweite Phase. (Brausende Beifall.) Er läßt durch seine Mittelsmänner - und er tut es auch persönlich - die Öffnung ausdrücken, daß nun endlich bald der Kampf mit den Völkern im beginnenden möge. Und sie schreien schon, daß dieser Kampf natürlich auch nicht vor Frauen und Kindern halt machen wird. Wenn hat denn auch jemals England vor Frauen und Kindern halt gemacht? (Stürmische Pfui-Nur.)

Der ganze Vordachkrieg ist ja nichts anderes, ebenso wie einst der Krieg gegen die Büren, als ein Krieg gegen Frauen und Kinder. (Erneute stürmische Pfui-Nur.) Damals wurde das Konzentrationslager erfinden. In einem englischen Geheiß ist diese Idee geboren worden. Wir haben nur im Verlaufe nachgelassen und haben das dann später kopiert. (Große Beifall.) Warum ein einzelner Mensch, England hat Frauen und Kinder in diese Lager gesperrt; über 20.000 Bürenfrauen sind damals jämmerlich zugrunde gegangen. Warum soll also England heute anders kämpfen? Das haben wir vorher gesehen und haben uns darauf vorbereitet! (Brausender Weisfall antwortet dem Führer.)

Herr Churchill mag überzeugt sein: Was England in den fünf Monaten jetzt getan hat, das wissen wir, was Frankreich getan hat, was uns ansehend weiß er nicht, was Deutschland in den fünf Monaten getan hat! (Zubehende Zustimmung der Zuhörer.)

### Angeheure Leistungen Deutschlands

Die Herren sind wohl der Meinung, daß wir in der letzten fünf Monaten geschlafen haben. Seit ich aber in die politische Arena trat, habe ich noch nicht einen einzigen Tag von weltlicher Bedeutung verschlafen, geschweige denn fünf Monate! (Erneute stürmische Zustimmung durch der überfüllten Sportplatz.)

Ich kann dem deutschen Volk nur die eine Versicherung geben: Es ist in diesen fünf Monaten Unglaubliches geleistet worden. Gegenüber dem, was in diesen fünf Monaten geschaffen wurde, verblaßt alles, was in den letzten Jahren vorher in Deutschland entstand! (Der Weisfall hebt sich zu einer lang anhaltenden Kundgebung für den Führer.) Innerhalb weniger Wochen hat sich die Luft in England heute nicht mehr so schön können, weil die britischen Flugzeugfabriken die Atmosphäre verdunkeln. Die Welt muß ein einziges Waffenlager sein, von England ausgehend, für England arbeiten und damit die britischen Waffenbesitzer sorgen. Deutschland umgehört stünde vor dem totalen Zusammenbruch. (Stürmische Beifall.)

Allesdings - es sind nur sehr kleine Stoffen. Natürlich - der englische Rundfunk weiß ja alles selbst. Wenn es noch nicht ganz, dann ist es natürlich in England heute nicht Sonne nicht mehr scheinen können, weil die britischen Flugzeugfabriken die Atmosphäre verdunkeln. Die Welt muß ein einziges Waffenlager sein, von England ausgehend, für England arbeiten und damit die britischen Waffenbesitzer sorgen. Deutschland umgehört stünde vor dem totalen Zusammenbruch. (Stürmische Beifall.)

Ich habe es heute schon gehört, daß wir noch drei U-Boote besitzen (eine stürmische Beifall.) Ich schimm, nämlich nicht für uns, sondern für die englische Propaganda, denn wenn die drei U-Boote vernichtet sind, und das kann ich heute oder morgen sein - was wird man dann noch vernichten können? Den Engländern bleibt am Ende nichts anderes übrig, als dann schon vorher die U-Boote zu vernichten, die wir in der Zukunft bauen werden. (Abgemerkt ein Sturm der Heiterkeit durch den Saal), und sie werden dann außerdem zu einer U-Boot-Unterwassertheorie kommen müssen. (Geheißer Beifall.) Nachdem ja doch die englischen Schiffe sicherlich weiter vernichtet werden, wir aber keine U-Boote mehr besitzen, kann es sich also bei diesen an greifenden U-Booten nur um U-Boote handeln, die von den Engländern schon einmal vernichtet worden sind.

### Unermessliches Vertrauen in den Sieg

Ich las weiter, daß mich diese Betrübnis und Trauer erfasse, denn ich hätte erwartet, daß wir jeden Tag zwei U-Boote fangen, während es nur jede Woche zwei seien. Ich kann nur sagen: Es ist nicht gut, wenn man keine Angehörige und besonders keine Aunfunktansprachen von Angehörigen eines Volkes halten kann, das seit einem halben Jahr nicht mehr gekämpft hat. (Brausende Beifall.) Denn der letzte nachweisbare Kampf der Matrosen (ein Sturm der Heiterkeit bricht los) scheint allmählich doch seinen militärischen erzieherischen Wert verloren zu haben. (Die Heiterkeit wird zu einem einzigen minutenlangen Jubel.)

Wenn ich diese ausländische Propaganda ansehe, dann wird mein Vertrauen in unseren Sieg unermesslich! Denn diese Propaganda habe ich ja schon einmal erlebt: fast 15 Jahre lang war diese Propaganda gegen uns gemacht worden. Meine alten Parteigenossen, Sie erinnern sich dieser Propaganda! Es sind dieselben Worte und dieselben Phrasen, jo, wenn wir genauer hinschauen, sogar die gleichen Worte und dieselben Töne! (Erneute Beifall.)

Mit diesen Worten bin ich fertig geworden als ein einfacher unbefangener Mann, der eine Handvoll Menschen an sich zog. 15 Jahre bin ich mit diesen Worten fertig geworden, und heute ist Deutschland die größte Weltmacht! (Brausender Weisfall der Massen antwortet dem Führer.)

Es ist nicht jo, daß das U-Booten an sich weise macht. Es werden auch durch das Alter blinde nicht sehend. Aber ich bin früher schon mit Blindheit geschlagen, das ist es auch jetzt. Wer aber mit Blindheit geschlagen ist, den wollen die Götter verderben. (Zehnder Beifall.)

Denn tritt diesen Kräften die deutsche Wehrmacht gegenüber, die erste der Welt! Vor allem aber tritt diesen Kräften das deutsche Volk gegenüber, das deutsche Volk in seiner Einheit und in seiner Disziplin, erproben nimmend die Jahre der nationalsozialistischen Arbeit auf allen Gebieten. Daß das kein Phantom ist, das können wir heute erleben. Die Erziehungsarbeit hat Klaffen und Stöße überwunden. Sie hat Parteien beseitigt, sie hat Weltanschauungen angeheilt und hat an ihre Stelle eine Gemeinschaft gesetzt. Diese Gemeinschaft ist heute von einem einzigen führenden Vertrauen befeuert und einem nationalen Willen erfüllt. Diese Gemeinschaft wird dieses Volk nicht den Jahren des Jahres 1918 machen! (Brausende Ruf: Niemand! Niemand!)

### Antwort an Monsieur Daladier

Wenn heute Herr Daladier an dieser Gemeinschaft zweifelt, oder wenn er glaubt, daß in dieser Gemeinschaft Licht lammern, oder wenn er meine eigene Heimat zittern ließe, so ist es mir ein Bedürfnis - oh, Monsieur Daladier, wie ich werden Sie meine Stammtische noch kennenternen! (Mit ungeheuren minutenlangen Weisfall antworten die Massen dem Führer.) Sie werden diesen dann die Auffassung persönlich geben. Sie werden mit diesen Divisionen und Regimenten in genau jo

Bekanntschaft machen wie mit den anderen Deutschen, und Sie werden auch den einen Mann gestellt werden, nämlich den dem Wahnwitz in alauben, daß Ihnen nach dem U-Booten Sätze in me gegen... Herr Daladier, Ihnen tritt heute gegenüber das deutsche Volk! (Zusammenstoß wird der Weisfall; immer härter die brausende Zustimmung der Zuhörer.)

Und zwar das nationalsozialistische deutsche Volk! (Brausendes Bravo!) Dieses Volk, aus dem die nationalsozialistische Bewegung hat und das in unbescholter Arbeit seine heutige Erlebung und damit seine heutige Formung erhielt, ist heute von allen internationalen Völkern erproben, und es wird geübt bleiben. Dafür bürgt die nationalsozialistische Partei.

Und Ihre Hoffnung, Volk und Partei oder Partei und Staat oder Partei und Wehrmacht oder Wehrmacht, Partei und mich zu trennen, sind sinnlos! (Wieder bereiten die Massen dem Führer minutenlang Kundgebungen.) Das ist die Hoffnung, von der meine Gegner einst schon 15 Jahre geteilt hatten.

Ich habe als Nationalsozialist nichts anderes kennengelernt als diesen Kampf. Ich habe in der ersten Generation die die Vorführung nicht anders bestimmt. Einst, vor 25 Jahren, zog das deutsche Volk in einen Kampf, der ihm damals aufgezeigt worden war. Es war nicht aus gerührt. Frankreich hatte seine Volkstrait ganz anders ausgeübt als das damalige Deutschland. Ausland war der gewalttätige Gegner. Eine ganze Welt konnte gegen dieses Deutschland mobilisiert werden. Da zog es in den Kampf und hat nun wieder an die Gedanken verlor. Und die Vorführung hielt unser Volk. Das Jahr 1914 befreite die deutsche Heimat von der Gefahr feindlicher Einbrüche. Im Jahre 1915 wurde die Stellung des Volkes verbessert. 1916, 1917, Jahr für Jahr Kampf um Kampf. Mächtig schien alles sich zusammenzubringen, und wie durch ein Wunder wurde das Volk immer wieder gerettet. Deutschland hat damals hervorragende Kräfte hervorgebracht, die es war er schließlich von der Vorführung getrennt worden. Da wurde das deutsche Volk undankbar. Da begann es, statt im Vertrauen auf seine eigene Zukunft und damit auf seine eigene Kraft zu bilden, auf die Verprechungen anderer zu vertrauen. Und endlich hat es in seiner Unabständigkeit sich gegen das eigene Volk, gegen die eigene Führung empört. Und da wendete sich dann die Vorführung vom deutschen Volk ab.

Ich habe selbst diese Katastrophe nicht als etwas Unbegreifliches angesehen. Ich habe niemals geglaubt, daß die Vorführung ein U-Booten geteilt hätte. Ich habe im Gegenteil immer die Auffassung vertreten: Wir haben nur das von der Vorführung gegeben bekommen, was wir letzten Endes uns selbst verdient hatten. Die deutsche Nation ist undankbar gewesen. Ihr Blick deshalb der letzte Vorn verlag!

Die nationalsozialistische Bewegung hat diese Verwahrung selbst schon abgelegt. In den 15 Jahren ihres Kampfes gab es keineswegs immer nur glänzende Tage, wunderbare Siege. Es waren oft sorgenvolle Zeiten. Da jubelten oft schon die Gegner über unsere Verwahrung. Aber die Bewegung hat sich bewährt, freudig und hartem Herzen immer wieder im Vertrauen auf die Notwendigkeiten unseres Kampfes sich aufgerafft und erneut dem Gegner die Stirn geboten und ihn am Ende besiegt.

### 80 Millionen treten in die Schranken

Heute nun ist das die Aufgabe der deutschen Nation. 80 Millionen treten nimmend in die Schranken. Ihnen gegenüber stehen genau so viele Gegner. Die unsere 80 Millionen haben heute eine hervorragende innere Disziplin, die keine, die es nicht geben können. Sie haben einen starken Glauben, und sie haben nicht die schlechteste Führung, sondern wie ich überzeugt bin - die beste. (Wieder antworten die Massen mit ungehörigen Kundgebungen tosender Begeisterung.)

### Des deutschen Volkes Sprecher

Führer und Volk besitzen heute die Einsicht, daß es keine Verständigung gibt, ohne eine klare Verdeutlichung unseres Rechtes. Wir wollen nicht, daß vielleicht in zwei oder drei oder fünf Jahren der Streit um unsere Rechte von neuem entzündet. Hier steht das Recht von 80 Millionen zur Diskussion, nicht einer Partei oder einer Bewegung. Denn was bin ich? Ich bin nichts, deutsches Volk, als dein Sprecher, der Sprecher deines Rechtes! (Zusammenstoß heiseren sich die imbedenden Kundgebungen zu großartigen Qualitäten.)

Das Volk hat mir sein Vertrauen geschenkt! Ich werde mich dieses Vertrauens würdig erweisen! Ich will dabei nicht den Blick auf mich und meine Umwelt richten, sondern ihn in die Vergangenheit und auf die Zukunft wenden. Ich möchte vor der Vergangenheit und vor der Zukunft in Ehren bestehen, und mit mir soll in Ehren bestehen das deutsche Volk.

### Deutschland wird siegen!

Die heutige Generation - sie trägt Deutschlands Schicksal, Deutschlands Zukunft oder Deutschlands Untergang. Unsere Gegner - sie schreien es heute heraus: Deutschland soll untergehen! Aber Deutschland kann immer nur eine Antwort geben: Deutschland wird leben, und deshalb wird Deutschland siegen! (Ein neuer Jubelsturm brast dem Führer entgegen.)

Der Beginn des achten Jahres der nationalsozialistischen Revolution werden sich unsere Herren unserem deutschen Volk und seiner Zukunft zu.

Ihr wollen wir dienen, für sie wollen wir kämpfen, wenn notwendig fallen, niemals kapitulieren, denn Deutschland muß und wird siegen! Heil!

In das Sieg Heil, das der Führer auf das deutsche Volk ausbrachte, stimmen die Massen im Sportplatz mit ungeheuren nicht endenwollendem Jubel ein, der immer wieder ostantartig aufstaut. Und nachdem die Sieger der Nation aufgestiegen waren, sang, von vielen Zuhörern gesungen, das Engellandlied als trübseliges Bekenntnis unseres unerbittlichen und unbefangenen Willens zum Siege in die Nacht hinaus.

### Hausfrauen vor!

Wollt ihr unseren Soldaten helfen? - So müßt ihr es anfangen!

Die Frau steht in vorderer Linie an der inneren Front. Das gilt für die berufstätige Frau so gut wie für die Hausfrau. Gewiß, der Hausfrau ist in Kriegeszeiten innerhalb der Familie ein größerer Willkürkreis zugewiesen, aber sie wird sich deshalb nicht von den Pflichten entbinden lassen wollen, die sie in der Heimat gegenüber unseren Soldaten an der inneren Front haben. Wir müssen alles tun, um unseren Soldaten die Pflicht so leicht wie möglich zu machen, und keiner komme und sage: Ich kann dabei nicht helfen. Es gibt jo unendlich viel Möglichkeiten zum Helfen, man muß sie nur suchen. Dafür in folgendem einige Beispiele:

Die alte Petroleumlampe im Aktuarienraum.  
In wieviel Haushaltungen steht in irgendeinem Winkel noch eine alte Petroleumlampe. Sie wird längst nicht mehr gebraucht, aber trotzdem wird sie noch aufgehoben. Diese Petroleumlampe kann jetzt wieder zu hohen Ehren kommen. Brauchen wir sie auch nicht in der Dunkelheit, so kann sie unsere Flak in unseren Unterkünften um jo besser verwenden. Dort kann sie einen angenehmen Schimmer verbreiten und die schweren Stunden des Ausmarsches ein klein wenig erleichtern. Die Verwendungsmöglichkeit der alten Petroleumlampe hatte die Frauenschaft in Mailfragen erkannt, und sie führte eine Sammlung durch, die großen Erfolge hatte. Jetzt wandern alle Petroleumlampen, die nicht

in den Haushalten umherstehen, in die Unterkünfte und werden sie hell und gemächlich gemacht.

„Winterstühle“ sehr begehrt.  
Kindige Jugendgruppen in Baden haben eine andere Aktion durchgeführt. Sie haben nämlich sogenannte „Winterstühle“ angefertigt und haben einen Teil mit den Wehrmachtspätkchen an die Front geschickt. Die Dankbriefe der Soldaten sagen ihnen, daß sie auf dem rechten Wege waren, denn die warmen praktischen Schuhe, die aus Stoffresten angefertigt wurden, ließen den Soldaten an der Front gute Dienste. So berichtet eine Unternehmungskraft, die ein Paar solcher Schuhe bekam, daß jeder Soldat, der zur Sache hinaufschickte, erst in die warmen Schuhe schlüpfte und dann darüber die großen Schaffelsteife zieht. Die Winterstühle bleiben jeweils der Wade vorbehalten, und so hat jeder, der draußen auf Posten steht, seine Freude an ihnen. Stoffreste finden sich genug in jedem Haushalt. Wieviel „Winterstühle“ können also aus ihnen anfertigen und wieviel Freude und Annehmlichkeit konnte unseren Soldaten damit gemacht werden!  
Warme Decken aus alten Fäden.  
Wenn auch zugegeben werden soll, daß man heute aus alten Resten manches Neue machen kann und jede Hausfrau ihren Beitrag dazu leisten wird, solche Veranlassungswilligen aufstehen zu bringen, so liegen doch sicherlich noch genügend kleine Kleiden, Stridire und Reste von Pelz usw. herum, die gut zu verwenden sind. So haben die Frauen der NS-Frauenenschaft in Frankfurt a. M. sich in gemeinsamer Arbeit hingelegt und aus all diesen kleinen nutzlosen Resten Decken für unsere Soldaten gearbeitet. 350 solcher Decken haben sie unserer Wehrmacht übergeben, und sie können gewiß sein, daß sie vielen Soldaten draußen im Unterland große Freude gemacht haben.

Man sieht also, es gibt noch tausend Möglichkeiten für die Frauen und unsere Jugend, unseren Feldgrauen draußen zu helfen. Jede deutsche Frau wird jo viel Zeit und Mühe aufbringen können, um hier ihr Scherlein beizutragen. Es gilt das alte Wort: Wo ein Wille ist, da ist ein Weg! Und wer wollte nicht gern unseren Soldaten helfen!

### Aus Nah und Fern

Es ist lech, den 3. Februar 1940  
Tages-Zeiger  
Aufgang 8 Uhr 09 Min. Untergang 17 Uhr 13 Min.  
S o h w a s s e r  
10.10 Uhr Vorm. 22.48 Uhr Nachm.  
4. Februar: 11.29 Uhr Vorm. 24.05 Uhr Nachm.  
5. Februar: 12.46 Uhr Vorm. 12.11 Uhr Nachm.



Beginn und Ende der Verdunkelung!  
Sonnen-Untergang Sonnabend, 3. Febr. 17.13 Uhr  
Sonnen-Aufgang Sonntag, 4. Februar 8.08 Uhr  
Sonnen-Untergang Sonntag, 4. Februar 17.15 Uhr  
Sonnen-Aufgang Montag, 5. Februar 8.06 Uhr  
Sonnen-Untergang Montag, 5. Februar 17.15 Uhr  
Sonnen-Aufgang Dienstag, 6. Februar 8.04 Uhr

### Heute hat Wilhelm Busch das Wort



„Erst und dringlich folgt uns eine Mahnung nach auf Schritt und Tritt: Sorge nicht nur für das Deine, Sondern auch für andere mit!“

„Doch nicht durch Worte nur allein - soll man anderen nützlich sein...“  
„Das Geben tut den Menschen wohl - rasch greift man in seine Camisol...“  
„Mit sanftem Druck legt du in seine - entzündete Hand zwei größere Scheine...“  
(Hein?) ach jo - du magst nicht?  
„Besonders tief und voll Empörung, j flüsst du die pekuniäre Störung!“  
Denn  
„Eins, zwei, drei, im Saufesdrift, läuft die Zeit, wie laufen mit...“  
Und  
„Kur immer sit, sonst kriegle n!“  
Denn...  
„Bedauere sehr - Herzjeminich! Bergang in der Ell' mein Auberdem...“  
Auberdem...  
„Das Gute, dieser Sach steht fest, ist stets (nur?) das Böse, das man läßt...“  
(Ha, Schlaumeier, so war's nicht gemeint!)  
„Guter Menschen Hauptbestreben ist, andern auch was abzugeben!“  
Und...  
„... positiv im Buch des Lebens steht verzeichnet nur das Lieben!“  
Ob ein Minus oder Plus uns verblieben - zeigt der Schluß!“

Soweit Altmeister Busch, uns bleibt nach dieser Lektion nur übrig, zu zeigen, daß wir verstanden haben - wenn am 3. und 4. Februar all die lieben, vertrauten, beherzigenden Gestalten, die sein Geist schuf, vor unseren Augen aufleben - Selene, Abele und die liebe Volte, die gute Zante und Onkel Volte, Max und Moritz, Knopp und Klesfel... und uns auf ihre heitere Weise aus Herz legen:

Sorge nicht nur für das Deine, Sondern auch für andre mit...“  
Erna Kluge.

